



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

18 Wie die S. Mutter mit Leib und Seel gehn Himmel auffgenohmen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48272)

geistliche Jungfrauen gar sehr zur Demuth Gehorsam/ Armuth/ Keinigke t Des Leibs und der Seel/ Gebet/ Verewung ihrer Sunden/ aufrichtiger guter Meynung in ihrem Thun und Lassen: insonderheit aber das sie sich der Gemeinschaft der Mans-Person entschlagen sollten/ sie wären geistlich oder weltlich. Neben dem so verordnete sie/ das die Mägd / deren sie sich hin und her in der Statt zu ihrer Nothdurfft und fürsollenden Geschäften gebrauchten / nie mehrs daheim im Kloster zu den andern geistlichen/ von allem dem sagen sollten/ was sie hin und her in der Statt und ausserhalb dem Kloster gesehen und gehöret herten. Ein wenig vor ihrem Todt wurd ihr geoffenbahret/ das ihr alle Sunden völlig vergeben werden: man hörete sie ruffen: Heres ist gar zu viel / es ist gar zu viel das ich in den Himmel ingehen soll.

Erblich verschiede sie im Herrn den 17. Augstmonat im Jahr Christi. 1297. ihres Alters im 33.

Nach ihrem Abscheid kam der Vicarius oder Statt-Verwalter des Bischoffs zu Spoleto mit dreyen Argen (mit Verwilligung des Pabsts in das Kloster/ zogen ihren Leib auß dem Grab/ eröffneten denselbigen / und funden das in ihrem Herzen die Gestalt eines Crucifis mit dreyen Näglen / einem Speer/ Schwam/ Rohr/ Ruthen und Weissen / ein Säul und Dörne Kron imgedruckt waren. In ihrer Gall funden sie drey Steinlein / in der Gröffe einer Hasel-Nuss/ welche einer Gröffe und Schwerk waren / einer Form und Gestalt ohne einigen Unterschied/ wan man sie auff unterschiedliche Weis gegen einander wiggen thete / so betund man das einer so schwer als alle drey zusammen/ und alle drey so schwer als einer allein: die H. Dreyfaltigkeit/ zu welcher sie/ R.P. Suffren 4. Bund.

wie gleichfals auch zum Leyden Christi / zu welchem sie eine sehr grosse Andacht hatte/ hiemit zu berehren. Als man ihren Leib aufschnitte/ lieff das Blut herauf/ welches man fleissig in einem Glas versamlete / und noch bis heut zu Montfaleo mit dem Herzen und dreyen Steinlein zu sehen hat. Wan etwan ein besonders Unglück oder Verfolgung und Widerwertigkeit vorhanden ist/ alsdan pflegt es im Glas zu zergehen / zu fließen/ und augenscheinlich über sich zu steigen / und gleichsam zu siedern. Man weiß nicht eigentlich ob sie in dem Orden des H. Francisci/ oder des Augustini gelebt habe.

Auß diesem hastu zu lehren / wie man das Leyden Christi/ und die H. Dreyfaltigkeit verehren soll.

Den 18. Tag im Augstmonat.

Die 4. Betrachtung.

Wie die S. Mutter mit Leib und Seel gehn Himmel auffgenommen.

Der 1. Punct.

Erwege wie das die heilige Engeln/ so man drey Tag lang bey ihrem Grab hette hören singen/ ihre Königin in Königlich-herlichkeit/ mit ihrem glorwürdigen Leib/ in den Himmel begleiteten: wie sie in ihrem Jngang in den Himmel mit so grossem Heyden-Sieg/ von den neun Chören der Engeln/ und von allen Auserwöhlten im Himmel empfangen / ja wie ihr geliebter Sohn ihr entgegen kommen sey.

uuu

Ullhie

Suffren

II.

II

Alhie kanstu wohl erachten / wie die S. Mutter alles dies Lob / und Freuden. Besesen mit so großer Demuth angenommen / und in allem Gott allein / welcher grosse Ding an ihr gethan / alle Ehr zugeschrieben habe. Item wie sie ihren Lobgesang (Mein Seel mach groß dem Herrn) widerumb von neuen zu singen angefangen habe; und gleich wie sie als sie zu einer Mutter Gottes erwöhlet / sich im geringsten nicht erhebet; also thät sie viel weniger in diesem grossen Freuden Wesen ihre Gedanken erhöhen / wohl wissend was ihr Sohn gelehret und gesagt / wer sich ernidriget der wird erhöht werden. Hierauf lehre wie das man sich alhie in diesem Leben zu der Demuth gewöhnen muß / wofür man nach dem Todt geehret seyn wolle. Item was under der menschlichen und Göttlichen Ehr für ein grosser Unterschied sey: die Ehr welche man von den Menschen bekommt / treibt an zur Hoffart: die Ehr / so dem Menschen von Gott geschickt / treibt an zur Demuth.

Zweyter Punct.

Erwege wie das die Glory und Herrlichkeit des Leibs und der Seel der seligsten Mutter so gross sey: dan ihr Leib ist viel schöner / heller und vollkommener / als man begreiffen und wünschen möge. Ihre Seel aber hat eine unbegreifliche Glory: dan erstlich / diereil Gott alle heiligen Auserwöhleten reichlicher belohnet / als sie verdienen haben; was wird er dan der selbigen nicht geben / oder sie nicht belohnen / welche mehr als alle andere verdienen? 2. Wan Gott ein Glas Wassers nicht unbelohnet lasset / wie werden dan so merckliche und grosse Diensten / welche sie ihm erwiesen / nicht belohnet werden? 3. Wan die Glory der Gnaden / welche

die H. Auserwöhleten nach der Geburt alle auff Erden gehabte / gegeben wird. Welche Gnade ist gleichsam ein Stimm der Heiligkeit wie groß muß dan die Glory und Herrlichkeit der Seligsten Mutter in ihrer Lebensreise gewesen seyn; diereil die Heiligkeit welche sie in ihrer Empfängnis bekommen und nachmahln von Tag zu Tag durch Übungen in den Tugenden / vornehmlich die abgelaßten / vermehret / so groß gewesen seyn?

Dritter Punct.

Erwege / wie die seligste Mutter alle auff Erden verdienete / solche Glory im Himmel zu haben. Dan erstlich / so hat sie sich bemühet von Tag zu Tag heiliger und vollkommener zu werden. Daher dan ihr Werck / wegen der Heiligkeit ihrer Werke dem ewigen Gott je länger / je angenehmer worden. 2. So hat sie sich in der Liebe und Demuth innerlich und äußerlich / aufstetig andern Meynung geübt / als Gott zu gefallen. 3. So hat sie alle ihre Werck auff die ewige Lieb / auff gantzen Gemüht und Grund ihres Herzens verrichtet. 4. Auf grössere Sachen hat sie grössere Sachen zu verrichten begreiffen / als sie thun möchte.

COLLOQUIUM.

Dein Gespräch stelle mit der seligsten Mutter an / nach dem dir deine Andacht gegeben wird.

Das Leben des H. Agapiti.

Der H. Agapitus / so auf einem Berg nicht weit von Rom / ward im fünfzehenden Jahr seines Alters von Gott dar-